Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Militärbibliothek und Historischer Dienst

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Gründung und Entwicklung

Die Bundesverfassung von 1848 bildete die Grundlage für das erste Gesetz einer Militärorganisation vom 8. Mai 1850. Obschon die Allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, bestand nach wie vor das System des kantonalen Kontingentheeres. Das Büro des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) zählte damals einen Sekretär und drei Gehilfen.

Neben dem Aufbau der modernen schweizerischen Armee in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es immer noch die Fremdendienste. Die Existenz bedeutender schweizerischer Söldnertruppen im Ausland hatte während langer Zeit die Neutralität der Heimat gewährleistet. Diese Dienste trugen dazu bei, dass die Verbindung mit dem militärischen Denken nicht abriss. Die italienischen Freiheitskämpfe, vor allem die Wirren 1859 mit einer blutigen Rebellion unter den Schweizerregimentern in Neapel, führten zu einem Verzicht auf die Solddienste. Die schweizerischen Fremdendienste wurden 1859 aufgehoben. Das Bundesgesetz vom 30. Juni 1859 untersagte den Schweizer Bürgern den Eintritt in ausländische Truppenkörper, die keine Nationaltruppen des betreffenden Staates waren, ohne Bewilligung des Bundesrates.

Treibende Kraft bei der Gründung der Eidgenössischen Militärbibliothek (EMB) war General Henri Dufour (1787–1875), der die systematische Sammlung von militärischen Dokumenten immer gefördert hatte. Die Errichtung stand auch im Zusammenhang mit der Aufhebung der Fremdendienste. Eine wichtige Quelle direkter Kriegserfahrung, die für die Ausgestaltung und Entwicklung des schweizerischen Wehrwesens von Bedeutung war, ging damit verloren.

Die Eidgenössische Militärbibliothek (EMB) wurde 1864 gegründet. Das erste Benützungsreglement stammt vom 7. Mai des Gründungsjahres.

Ihre damalige Aufgabe war die folgende:

> Sammlung von Dokumenten (Bücher und Zeitschriften) mit der Eignung, dem eidgenössischen Generalstabsbüro (am 6. November 1865 als eidgenössisches Stabsbüro, Vorläufer des Generalstabsbüros) und den Offizieren der Armee wichtige Lehren über den Krieg, die Kriegsgeschichte, die Waffentechnik und die Organisation zu vermitteln.

Im Anschluss an den Kriegsausbruch und Mobilmachung der Armee vom 3. August 1914 wurde die EMB geschlossen. Für die um geistige Förderung der Truppe besorgten Kommandanten konnte die EMB im Dezember 1914 wieder allgemein zugänglich gemacht werden. Im Frühjahr 1916 erschien der vierte Nachtrag zum Bibliothekskatalog; in der Folge erschienen Fachzettel-, Zettel- und Standortkatalog. Der Bibliothekar der EMB organisierte als unentbehrliche Einrichtung für die Armee die «Schweizerische Soldatenbibliothek», welche Soldatenstuben und Einheiten mit Büchern oder kleinen Bibliotheken ausstatten konnte.

Aus dieser Zeit datiert auch ein «Vorläufer» des Historischen Dienstes der Armee. Mit Armeebefehl von General Ulrich Wille vom 15. November 1915 wurde die Herausgabe der «Schweizer Kriegsgeschichte» in Auftrag gegeben. Die Publikation erfolgte in den Jahren 1915 bis 1935, mit insgesamt 12 Heften in 4 Bänden und in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch.

1981 erfolgte die Gründung des Historischen Dienstes der Armee. Seit dem 1. Januar 1984 ist Dr. phil. Jürg Stüssi-Lauterburg Chef der EMB und des Historischen Dienstes. Seit Juli 2001 betreut die EMB im Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) mit dem Fachreferat Bevölkerungsschutz auch das Sammelgebiet Bevölkerungs- und Zivilschutz, ferner ist ihr der Archivdienst VBS und Armee angegliedert.

> ***«Demokratie setzt aber voraus, dass es möglich ist, sich zu informieren; denn Wissen ist tatsächlich Macht.»***
>
> *Jürg Stüssi-Lauterburg*

Zweck und Aufgabe

Die Auftragserfüllung in allen Lagen ist das Ziel jeder militärischen Ausbildung. Die Armee und ihre Angehörigen sollen ihre Aufgaben im Einsatz erfüllen können. Ausbildung und Vorbereitung basieren auf dem Wissen über Krieg, Konflikt und Krise. Aus Lehren und Erfahrungen anderer kann gelernt werden. Dazu dient die Quellenerschliessung, die Zurverfügungstellung von Büchern und Fachzeitschriften. Dies ist die Hauptaufgabe der EMB.

Den Krieg lernt man am besten kennen in konkreten Schilderungen und Fallstudien, das heisst in Beispielen aus der Kriegsgeschichte.

Die Kriegs- und Militärgeschichte war und ist das wichtigste Sammelgebiet und deren Pflege und Förderung eine der Hauptaufgaben der EMB.

Weiter werden vor allem folgende Sammelgebiete gepflegt:

- *Ausbildung und Führung.* Das Armeekader sollte sich für die Ausbildungsmethoden anderer Armeen interessieren. In der Führung sind in Friedens- und Kriegszeiten Verbesserungen zu verwirklichen.
- *Probleme der Taktik und einzelner Waffen und Dienste.*

Hier geht es um Literatur zu Fragen der Taktik, der Truppenführung und einzelner Waffengattungen.

- *Kriegs- und Konfliktbild.* Kennt man nur das Kriegs- und Konfliktbild aus der Geschichte, bereitet man den Krieg von gestern vor. Die Tendenzen der Gegenwart und Zukunft zu kennen, ist unbedingt notwendig.

- *Gegenwartsprobleme und Sicherheitspolitik.* Aktuelle Fragen wie neue Konfliktformen, zum Beispiel solche unterhalb der Kriegsschwelle, sind von eminenter Bedeutung. Auch das Verständnis der Armee im gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Umfeld ist gefragt.

- *Bibliographische Grundlagen der militärwissenschaftlichen Forschung.* Die EMB versucht, die bibliographischen Grundlagen für die militärwissenschaftliche Forschung bereitzustellen durch Zusammenarbeit mit interessierten Personen und Hochschulinstituten, pflegt aber auch den Gedankenaustausch mit Dienststellen und Bibliotheken.

Historischer Dienst

Das Sammeln von Literatur zur Militär- und Kriegsgeschichte ist nur eine Seite der Tätigkeit; die andere Seite ist die Auswertung:

- Betreiben von eigenständiger militärhistorischer Forschung

- Publizieren von militärhistorischen Arbeiten

- Förderung mililtärgeschichtlicher Forschung in der Schweiz, daher Zusammenarbeit mit Universitäten

- Bereitstellung von Materialien zur Geschichte der Schweizer Armee und deren Untersuchung unterstützen

Fortsetzung auf Seite 4

In eigener Sache

Geschätzte Mitglieder

Wie Sie der Septemberausgabe von Armee-Logistik entnehmen konnten, haben sich der Zentralvorstand und die Sektionsleitungen entschieden, sich zur Zeit nicht an einer Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG) zu beteiligen. Über einen entsprechenden Antrag wird an der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 17. Mai in Basel diskutiert und abgestimmt.

Dieser Entscheid ist natürlich nicht überall auf Gegenliebe gestossen. So mussten wir harsche und leider oft sehr emotionelle anstelle von sachlicher Kritik von unseren Partnerverbänden (SFwV, VSMK, SUOV, VDI) einstecken. Auch in unserem Verband sind die Gründe für eine Ablehnung noch nicht restlos bekannt. Daher wende ich mich an dieser Stelle gerne mit unseren Überlegung an Sie.

1999 hat sich eine Arbeitsgruppe «Unteroffiziere in der Armee XXI» aus den militärischen Verbänden der Fouriere, der Feldweibel, der Küchenchefs, der Unteroffiziere und der Instruktoren gebildet. Diese Arbeitsgruppe will sich stark für den Grad des Unteroffiziers in der Armee XXI einsetzen – vor allem auf politischer Ebene. Aus diesem Gremium wurden verschiedene Eingaben zur Armee XXI lanciert, welche teilweise auch in das Projekt Eingang gefunden haben.

Im Laufe dieser gemeinsamen Arbeit ist man zum Schluss gekommen, dass es Sinn machen könnte, wenn sich die fünf Verbände zu einem einzigen Verband zusammenschliessen würden. Aus diesem Grund wurde das Projekt «SUG» geschaffen. Dabei wird ein Dachverband gegründet, welcher von einem Präsidenten geführt, einem eigenen Sekretariat unterstützt und von den Verbänden getragen werden soll. Zur Zeit unterstützen noch der SFwV, der VSMK und der SUOV diese Idee.

Anlässlich des Strategieseminars vom 17. August 2002 in Luzern sind die Exponenten unseres Verbandes zum Schluss gekommen, dass der SFV zur Zeit der SUG nicht beitreten soll. Dies begründet sich in den folgenden Punkten:

- Die Ausgestaltung der Armee XXI ist noch nicht definitiv abgeschlossen – die aktuelle Lage in diesem Bereich soll weiterhin beobachtet und laufend beurteilt werden.

- Die fachtechnische Kompetenz soll weiterhin im Vordergrund stehen (inklusive externe Stellen). Aus diesem Grund streben wir eine Zusammenarbeit entlang der Abläufe in der Armee XXI an und wollen uns von hierarchischen Strukturen verabschieden.

- Der Entscheid basiert nicht nur auf der Meinung der Sektionsleitungen und des Zentralvorstands. Umfragen in mehreren Sektionen haben dieses Bild gefestigt. Der Trend geht ganz klar in Richtung einer Logistikfachgesellschaft.

- Kein politisches Engagement als Verband. Der SFV dient nicht als Steigbügelhalter des Unteroffiziersinstruktionscorps.

- Die Mitglieder sollen erhalten werden. Das Interesse von Alt und Jung soll mit interessantem Aktivitätsprogramm gepflegt und ausgebaut werden.

- Wir sind offen für gemeinsame Anlässe mit anderen Sektionen und/oder Verbänden. Die SUG ist lediglich ein teurer Wasserkopf, da sich in organisatorischer Hinsicht nichts ändert. Sämtliche Strukturen bis auf die Delegiertenversammlungen bleiben erhalten. Statt einer grundlegenden Neuausrichtung der Verbandstrukturen wird alter Wein in neuen, teuren Flaschen angeboten.

Für uns bedeutet dies, dass wir uns in erster Linie über die fachtechnische Kompetenz definieren wollen. Unser Verband vertritt nicht nur Unteroffiziere sondern auch Offiziere und Soldaten. Ausserdem hat die Verbandsleitung einen sehr guten Draht zum BABHE und zum BALOG. Dort hat man uns in fachtechnischen Angelegenheiten immer als kompetenten Partner akzeptiert und ernst genommen.

Natürlich sind wir auch weiterhin offen für die Zusammenarbeit mit anderen Sektionen oder Verbänden. So können wir auch in Zukunft interessante Jahresprogramme und Veranstaltungen anbieten.

Zum Schluss: Der vorgeschlagene Weg bedeutet natürlich nicht, dass wir die Türe zur SUG endgültig zuschlagen. Je nach Entwicklung der Armee XXI und der ausserdienstlichen Tätigkeit müssen wir zu gegebener Zeit eine Neuorientierung vornehmen und unsere Standpunkte überprüfen. Dann wird sicherlich auch der Beitritt zur SUG eine prüfenswerte Alternative sein. Um immer am Ball zu bleiben, werden wir auch weiterhin in der Arbeitsgruppe Unteroffiziere Armee XXI präsent bleiben.

Wir haben uns diesen Entscheid nicht leicht gemacht. Bitte unterstützen Sie uns an der DV 2003 in Basel, dass wir unseren Weg auch weiterhin als selbständiger Verband gehen können.

Four André Schaad
Zentralpräsident

Sommaire

La Bibliothèque Militaire Fédérale (fondée en 1864) et le Service Historique (fondé en 1981) sont à disposition de tout les officiers et sous-officiers de l'armée. Aujourd'hui les livres et documents peuvent être regardés et commandés sur internet.

- Förderung der Auswertung militärhistorischer Werke; Konsequenzen für die militärische Ausbildung ziehen.

Diese Aufgaben können nicht mehr im Rahmen von Bibliotheksarbeit erfüllt werden. Die EMB hat bereits seit langem die Aufgabe eines Historischen Dienstes der Armee übernommen, nicht erst offiziell seit 1981.

Unterstützt wird der Historische Dienst in seiner Aufgabe durch die 1972 gegründete «Schweizerische Vereinigung für Militärgeschichte und Militärwissenschaften» (SVMM). Ihr Generalsekretariat wird duch die EMB geführt.

Der Historische Dienst gibt im Auftrag der Internationalen Kommission für Militärgeschichte jährlich die «Bibliographie internationale d'histoire militaire» heraus; einen Überblick der militärhistorischen Arbeiten verschiedener Länder.

Bestände

Die EMB besitzt zirka 250 000 bis 300 000 Bücher, 650 bis 700 Zeitschriften, eine Anzahl Tondokumente und zirka 25 000 Karten.

Folgende Spezialsammlungen sind vorhanden:

- von Escher-Sammlung (Aquarelle zum Schweizer Militär, besonders des 19. Jahrhunderts)
- Uniformenwerk von Menzel zur Armee Friedrichs des Grossen
- Autographensammlung Dr. Georg Heberlein zur Kriegs- und Weltgeschichte seit 1471.

Jährlich werden rund 3000 neue Bücher beschafft und rund 12 000 Zeitschriftenartikel erfasst. Pro Jahr werden zirka 30000 (Aus-) Leihbewegungen vorgenommen.

Der Bestand an ständigem Personal beträgt 12 Personen, jener an temporärem etwa gleichviel.

Die Ausleihe (Bundeshaus Ost, 3. Stock) ist von Montag bis Freitag, 8.30 bis 11 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr geöffnet. Die Ausleihefrist beträgt einen Monat, Verlängerungen sind möglich. In der Nähe der Ausleihe befindet sich der Lesesaal mit 6 bis 8 Plätzen und technischen Einrichtungen.

Die EMB und der Historische Dienst stehen allen Offizieren und Unteroffizieren sowie den Dienststellen von Bund und Kanton zur Verfügung. Auf Gesuch hin stehen sie weiteren Benützern für wissenschaftliche und journalistische Arbeiten offen.

Dienstleistungen / Produkte

Ausgeliehen werden:

- Bücher
- Zeitschriftenartikel
- Kopien von Artikeln auf Mikrofilm
- Zusammenfassungen
- Verordnungen und Gesetzestexte
- Reglemente
- Verschiedene Listen
- Karten
- Video

Angefordert werden können bibliographische Nachforschungen zu einem gewünschten Thema beziehungsweise die Zusammenstellung der Dokumentation.

Für die Bestände besteht ein Zettelkatalog; die Dokumente sind auch elektronisch abrufbar.

Die EMB ist am Dokumentationssystem (Datenbank) MIDONAS/ABIM (Militärisches Dokument Nachweis System/Allgemeines Bundes Informationssystem unter MUMPS) angeschlossen. Alle Dokumentationsdienste (über 20) und Bibliotheken des VBS betreiben eine gemeinsame Datenbank und sind vernetzt.

Die EMB bietet folgende Produkte an, insbesondere Zuwachsverzeichnisse:

- Jährliches Verzeichnis der neu angeschafften Bücher
- Monatliches Verzeichnis der

Dokumentationssystem MIDONAS

Das EMD (heute VBS) hat im Bibliothekswesen eine Pionierrolle übernommen, indem es als erstes Departement und vor den meisten öffentlichen Bibliotheken beschloss, vom traditionellen Kärtchenkatalog auf EDV umzustellen. Die Bestände der dezentralen Bibliotheken und Dokumentationsstellen wurden mit denen der Militärbibliothek in einer gemeinsamen Datenbank erfasst. Schon 1975 wurde im neugeschaffenen Dokumentationsdienst EMD der erste Computer mit einer departementsintern entwickelten Software in Betrieb genommen. Seither weiss jede Dokumentationsstelle des EMD, was in den anderen vorhanden ist. Treibende Kraft dieses Militärischen Dokument-Nachweis-Systems MIDONAS war die Militärbibliothek. Beschaffung, Auswertung und Verwaltung der Literatur blieb aber Sache der einzelnen Dienststellen.

Heute ist MIDONAS Teil eines die ganze Bundesverwaltung umfassenden Informationssystems, das vom Bundesamt für Informatik betrieben wird.

Quelle (Text und Bild): EMB / Historischer Dienst (Internet)

2002: Armee leistete über 300 000 Diensttage in Einsätzen

304 042 Diensttage leistete die Armee im Jahr 2002 in Einsätzen. Dabei machen die subsidiären Sicherungseinsätze mit 151 873 (50%) Diensttagen rund die Hälfte aus. Im Vorjahr betrug dieser Bereich rund ein Drittel des Totals. An zweiter Stelle folgen mit 74 366 (24%) Diensttagen die Friedensfördernden Einsätze vor den Unterstützungseinsätzen mit 69 691 (23%) Diensttagen. Die beiden Einsätze im Bereich der Katastrophenhilfe, welche die Armee im vergangenen Jahr leisten musste, schlagen mit 8112 (3%) Diensttagen zu Buche.

VON STEFAN HOFER

Der grösste Teil der Einsatztage wurde von Miliztruppen (55%) geleistet. Dazu zählen WK-Verbände, Rekrutenschulen und besonders rekrutierte Freiwillige (Friedensfördernde Einsätze). Als wertvolles Mittel, insbesondere im Bereich der Botschaftsbewachungen, haben sich die Durchdiener (Milizangehörige, welche ihre gesamte Dienstpflicht an einem Stück erfüllen) erwiesen. Sie leisteten rund 7% der Einsatztage und damit einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Festungswachtkorps (37%). Auch die Luftwaffe profitierte von den Durchdienern. Diese unterstützten das Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe (BABLW) und stellten den Flugbetrieb von Alouette III, Super Puma, F-5E und F/A-18 sicher.

Bereits im Jahr 2001 hatte die Nachfrage nach Leistungen der Armee im Bereich der subsidiären Sicherungseinsätze zugenommen. Dieser Trend verstärkte sich 2002 noch. Schwergewichte bildeten die Einsätze im Rahmen von Botschaftsbewachungen in Genf, Bern und Zürich sowie die Verstärkung des Grenzwachtkorps (GWK). Als Leistungserbringer kamen dabei primär Angehörige des Festungswachtkorps (FWK) zum Einsatz. Miliztruppen leisteten einen Beitrag an die Botschaftsbewachung in Bern und waren insbesondere am Schutz der Föderalismuskonferenz in St. Gallen beteiligt. Nach dem USIS-Entscheid des Bundesrats vom 6. November zeichnet sich ab, dass die Nachfrage nach Unterstützung durch die Armee im Bereich der inneren Sicherheit in den nächsten Jahren noch weiter steigen wird.

Mehr als die Hälfte aller 69 691 Diensttage, die letztes Jahr im Bereich der Unterstützungseinsätze geleistet wurden, kamen der Landesausstellung Expo.02 zu Gute (37 038). Diese wurde vor allem in den Bereichen Aufbau und Sicherheit, aber auch beim Rückbau der Infrastruktur unterstützt. Nachdem sich die Armee in den Vorjahren mit einer grossen Zahl von Gesuchen um Unterstützung diverser Anlässe konfrontiert sah, hat der Generalstabschef am 1. Februar neue Richtlinien für die Unterstützungseinsätze erlassen. Hilfe erhalten nur noch Anlässe von nationaler und internationaler Bedeutung, wie im Jahr 2002 zum Beispiel das Eidgenössische Turnfest und verschiedene Weltcuprennen. Lässt man die Expo.02 beiseite, wurde im Bereich der Unterstützungseinsätze mehr als die Hälfte der Leistungen für Sportanlässe erbracht.

Sehr aktiv war die Armee auch in der Friedensförderung. Dies manifestiert sich insbesondere in der im Kosovo stationierten DienstleistungskompanieSWISSCOY, die mit 62 357 Diensttagen einen Beitrag an die Stabilität der südserbischen Provinz leistete.

Zudem wurden weitere, zahlenmässig eher kleinere Einsätze (vor allem Militärbeobachter und Kampfmittelbeseitigung) geleistet. Neu kam im vergangenen Jahr ein Einsatz im Irak hinzu, wo Bauspezialisten des Festungswachtkorps Infrastrukturarbeiten zu Gunsten der UNO-Waffeninspektoren leisteten.

Zwei Mal wurde die Armee im vergangenen Jahr für Katastrophenhilfe gerufen. Einmal im Kanton Appenzell Ausserrhoden, einmal im Kanton Graubünden und im Tessin. Dabei kamen neben WK-Verbänden auch Durchdiener zum Einsatz. Die hier erbrachten Leistungen wurden von den zivilen Behörden und vor allem von der betroffenen Bevölkerung sehr geschätzt.

SOMMAIRE

Au total, l'armée a effectué 304 042 jours de service lors de divers engagements en 2002. La moitié de ce chiffre concerne les engagements subsidiaires de sûreté, avec 151 873 jours de service (50%). L'année précédente, ce domaine représentait seulement un tiers du total. En seconde place, on trouve les missions de promotion de la paix, avec 74 366 jours de service (24%), puis les engagements de soutien, avec 69 691 jours de service (23%). Quant aux deux engagements dans le cadre de l'aide en cas de catastrophe, ils comptabilisent 8112 jours de service (3%).

---

neu angeschafften Bücher und der neu erschlossenen Zeitschriftenartikel der Datenbank MIDONAS/ABIM

- SDI (Selective Dissemination of Information = Zuwachsverzeichnisse MIDONAS/ABIM zu individuellen Interessenprofilen. In bestimmten Zeitabständen erstellte Listen von Neuerscheinungen zu bestimmten Themen.

Seit 2002 besitzt die EMB auch eine eigene Schriftenreihe zur Publikation von militärhistorischen Arbeiten. Die ersten Nummern sind bereits erschienen.

Kontakt und Zukunft

Die Pflicht des Milizkaders zur ausserdienstlichen Weiterbildung bleibt nach wie vor bestehen. Die EMB will den Kadern dabei helfen und ihren Beitrag leisten. Alle Interessierten sind aufgerufen von den Diensten der EMB regen Gebrauch zu machen. Die Koordinaten lauten:

Eidgenössische Militärbibliothek
und Historischer Dienst
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Tel. 031 324 50 99 / 324 50 95
Fax 031 324 50 93

Die EMB bietet ihren Kunden und allen Interessenten die Möglichkeit, Dokumente nicht nur elektronisch abzufragen, sondern auch gleich zu bestellen. Die öffentlich zugängliche Datenbank des Bereichs Verteidigung enthält rund 250 000 bibliographische Nachweise auf Bücher und Dokumente.

INTERNETADRESSE:

www.admin.ch/documentation

Es können die Bereiche Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport ausgewählt werden.

Ende 2002 hat der Bundesrat beschlossen den Standort der EMB zu verlegen, wahrscheinlich auf das Areal des Zeughauses Bern. Für den Gebäudeumbau sind rund 14 Millionen Franken vorgesehen.

Ein Umzugstermin ist noch nicht festgelegt.

AUCH SFV-AKTEN IN DER EMB

-r. Ende Februar zügelt der Schweizerische Fourierverband (SFV) den grössten Teil des bisherigen Archivs, das im Dachgeschoss der General-Guisan-Kaserne in Bern untergebracht ist, in die Eidgenössische Militärbibliothek (EMB) und bleibt so für Forschungszwecke und allfällige interessierte Kreise der Öffentlichkeit erhalten.

Im Blickfeld der aktuellen Weltlage

Während der Rest der Welt gebannt auf die zielstrebige amerikanische Kriegsvorbereitung rund um den Irak starrt, ist Ostasien in heller Aufregung über die Kriegsrhetorik der an sich bankrotten, aber gerade deshalb unberechenbaren stalinistischen Diktatur in Nordkorea. In Japan hat die jüngste Drohung aus Pjöngjang, man werde den vertraglichen Verzicht auf ein Raketentestprogramm zurücknehmen, höchste Besorgnis ausgelöst – mit gutem Grund: Vor wenigen Jahren hatten die Nordkoreaner ohne jede Vorwarnung eine eindrückliche Testrakete über das japanische Inselreich hinwegdonnern lassen. Im Zusammenhang mit dem demonstrativen Ausstieg Nordkoreas aus dem Atomsperrvertrag und der angekündigten Wiederaufnahme seiner Atomprogramme empfindet Japan Nordkoreas jüngsten Vertragsbruch als eine akute nationale Bedrohung. Mindestens ebenso alarmiert ist der Nachbar Südkorea, und auch die Regionalmächte China und Russland sind nervös. Die USA, die noch vor kurzem Nordkorea zum «Schurkenstaat» und östlichen Ausläufer einer im Westen bis in den Irak reichenden «Achse des Bösen» deklariert haben, schlucken ihre eigenen Worte und locken Nordkorea mit der Aussicht, die zuvor eingestellten Energielieferungen wieder aufzunehmen.

Im Vorfeld der Feiern für den 40. Jahrestag des Elysée-Vertrags ver-suchten Präsident Chirac und Bundeskanzler Schröder, den legendären, aber in den letzten Jahren manchmal stotternden «deutsch-französischen Motor» für die Entwicklung der europäischen Integration als wieder geflickt erscheinen zu lassen: Sie einigten sich auf einen gemeinsamen Vorschlag für die künftige Gestaltung der EU-Spitze. Diese soll aus einem vom EU-Parlament gewählten Präsidenten der Europäischen Kommission und einem von den Regierungen der Mitgliedstaaten gewählten Präsidenten des Ministerrats bestehen. Das ist optisch zwar ein klassischer Kompromiss zwischen Befürwortern einer gestärkten Kommission und jenen eines gestärkten Ministerrats; ob der vorge-schlagene Zwitter aber praxistauglich wäre, darf bezweifelt werden.

Quelle: Wochenbericht Bank Julius Bär (16. Januar)

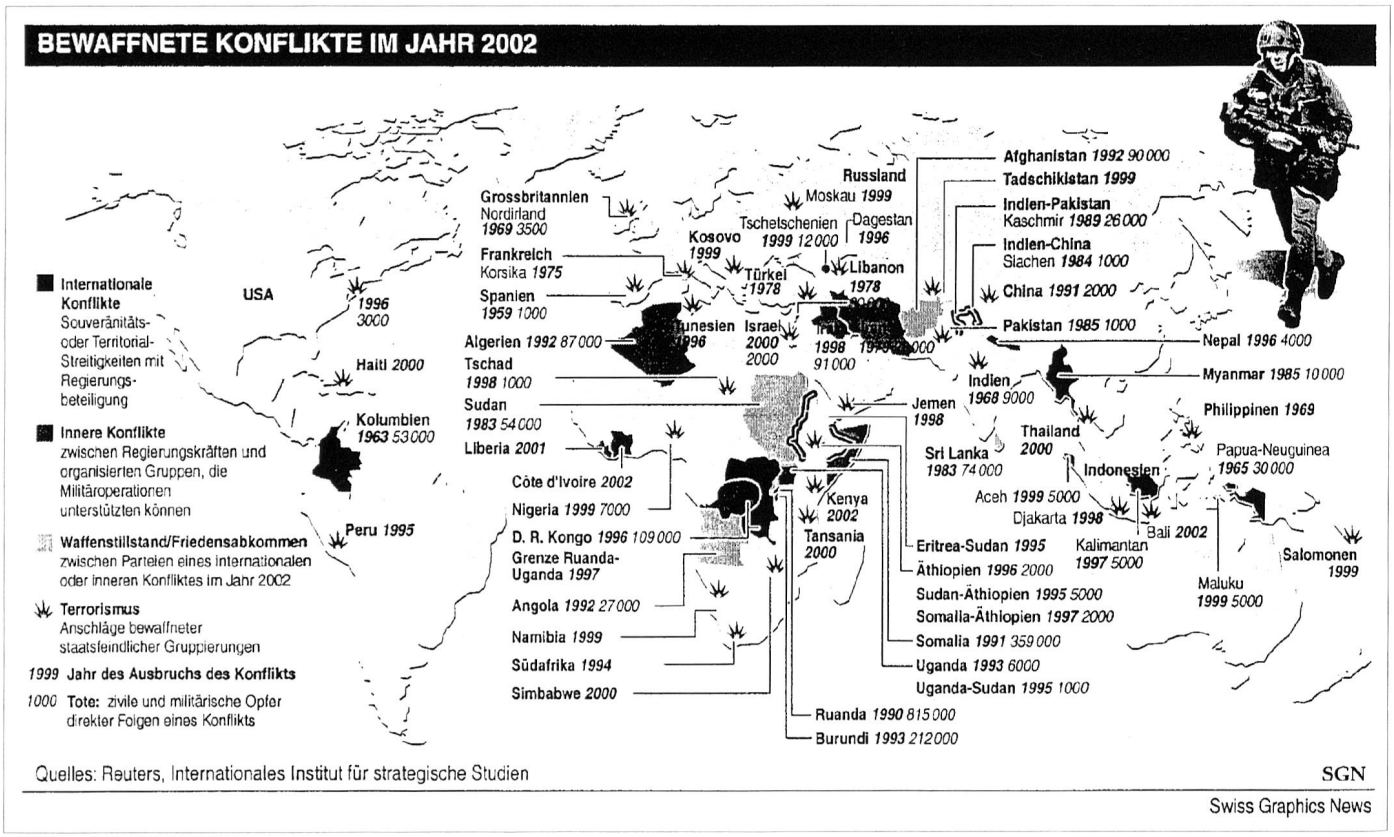
Schweizer Zoll-experte bei der UNMOVIC

-r. Anfang Dezember stiess ein Schweizer Zollexperte zum UNO-Waffeninspektorenteam bei der UNMOVIC (United Nations Monitoring, Verification and Inspection Commission). Der bei der Oberzolldirektion tätige Fachmann ist Mitglied des Schweizerischen Expertenpools für zivile Friedensförderung (SEF) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Er wird im Irak hauptsächlich in den Bereichen Dual-Use Güter und Bio-Waffen eingesetzt werden. Im Rahmen des SEF stellt der Schweizer Zoll zur Zeit über ein Dutzend Experten und Expertinnen für verschiedene Missionen im Ausland zur Verfügung.

Weibliche Offiziere im Ausland

-r./m.w. 56 Frauen, vor allem weibliche Offiziere vom Leutnant bis zum Oberst, nahmen an einer Informationsveranstaltung in der Kaserne Bern teil. Vorwiegend standen Erfahrungsberichte von einsatzerfahrenen Frauen sowie die spezifischen Vorbereitungen auf einen Einsatz im Mittelpunkt. Die interessierten Frauen können als UNO-Militärbeobachterinnen, als Verteidigungsattachés sowie als Stabsoffiziere im Rahmen von UNO- und OSZE-Einsätzen sowie bei der Kosovo Force (KFOR) eingesetzt werden.

Weit über hundert Schweizer Frauen sind bislang bei friedensfördernden Operationen im Einsatz gestanden. Die ersten im Rahmen der verschiedenen Swiss Medical Unit-Kontingente in Namibia und in der Westsahara. Die bislang sechs SWISSCOY-Kontingente im Kosovo zählten jeweils durchschnittlich fünf bis acht Frauen. Zwei Frauen leisteten als UNO-Militärbeobachter in Georgien und auf der Halbinsel Prevlaka ihren Dienst.



Der Generalstabschef im Kosovo

Der neue Generalstabschef der Schweizer Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, hat am 15. und 16. Januar 2003 während zweier Tage den Kosovo besucht. Anlässlich seiner ersten Auslandreise als neuer Generalstabschef und designierter Chef der Armee hat er Gespräche mit Verantwortlichen der KFOR geführt und die Schweizer Kompanie SWISSCOY besucht.

Korpskommandant Keckeis machte seinen ersten Besuch beim zahlenmässig grössten Schweizer Kontingent, das im Ausland im Einsatz steht. Er wurde begleitet von verschiedenen höheren Stabsoffizieren des Heeres und der Luftwaffe sowie dem Kommandanten des Feldarmeekorps 4, Korpskommandant Ulrico Hess. Er knüpfte Kontakte zu Truppe und Kader von SWISSCOY und verbrachte den Mittwochabend und die Nacht auf Donnerstag im Camp «Casablanca» in Suva Reka, im Gebiet der Multinationalen Brigade Süd-West der KFOR. Der neue Generalstabs-chef durfte feststellen, dass das neue SWISSCOY-Element, der mechanisierte Infanteriezug, seine Aufgabe perfekt erfüllt. Dieser bewaffnete Zug sorgt seit dem letzten Herbst für die Sicherheit der SWISSCOY, eine Aufgabe, die bis anhin von deutschen oder österreichischen Soldaten übernommen werden musste.

Die Schweizer Delegation inspizierte auch das neue Schweizer Lufttransportelement mit dem Super Puma. Der Schweizer Helikopter hat zwischen dem 10. Oktober und dem 2. Januar bereits 112 Flugstunden geleistet. Das Schweizer Lufttransportelement hat sich problemlos in die fliegerische Struktur der Brigade eingefügt. Besonders geschätzt wurden die Schweizer Fähigkeiten des Fliegens im Gebirge und in der Nacht sowie die Kenntnis der zivilen Prozesse in der Fliegerei. Mehr als 95 Prozent der fliegerischen Bedürfnisse konnten erfüllt werden, bisher eine Rekordzahl im Kosovo-Einsatz.

Während seines informellen Gedankenaustausches mit dem Operationschef der KFOR, dem deutschen General Wolfgang Korte, hat Korpskommandant Keckeis einen entscheidenden Punkt bezüglich der Kosovo-Mission angesprochen und den friedensfördernden Einsatz im Kosovo als kurz- und mittelfristig unentbehrlich für die Region bezeichnet.

Neu seit dem 1. Januar: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Am 1. Januar hat innerhalb des Eidgenössischen Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) das neu geschaffene Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) seine Tätigkeit aufgenommen. Gleichzeitig wurde auf den 31. Dezember das Bundesamt für Zivilschutz aufgelöst.

mb. Das neue Bundesamt für Bevölkerungsschutz steht unter der Leitung des seit dem 1. Oktober im Amt stehenden Direktors Willi Scholl. Es besteht aus folgenden Organisationseinheiten:

Konzeption und Koordination (KK), Ausbildung (Ausb), Schutzinfrastruktur (SI), Zentrale Dienste (ZD), Stab Bundesrat Abteilung Presse und Funkspruch (APF), Labor Spiez (LS) sowie Nationale Alarmzentrale (NAZ).

Die vier Organisationseinzeiten Konzeption und Koordination, Ausbildung, Schutzinfrastruktur sowie Zentrale Dienste stammen weitgehend aus dem aufgelösten Bundesamt für Zivilschutz.

Personelle Mutationen im BALOG

Wechsel in der Leitung des Veterinärdienstes der Armee und Kommando Technische Lehrgänge Versorgung (TLG Vsg).

Am kommenden 1. April wechselt im Bundesamt für Logistiktruppen die Leitung des Veterinärdienstes der Armee. Der bisherige Chef Dr. med. vet. Jürg Eberle, 1938, wird auf den 31. März pensioniert. Als Nachfolger wurde Dr. med. vet. Stéphane Montavon, 1960, von Montavon (JU), bisher tätig bei der Biokema High Veterinary Technology S.A. in Crissier, gewählt.

Im Hinblick auf die rasche Ausgestaltung der neu zu bildenden Stäbe Armee XXI aller Stufen wird Oberst i Gst Bruno Bernasconi, 1949, Berufsoffizier der Rettungstruppen, Kommandant TLG Vsg, ab 1. Februar im Projekt Einsatz Heer XXI mitarbeiten. Er wird aber die Verantwortung als Kdt TLG Vsg weiterhin wahrnehmen und ab 1. April ausschliesslich in seiner neuen Funktion arbeiten.

Als Nachfolger im Kdo TLG Vsg hat Divisionär Jean-Jacques Chevalley Oberst Eric Radelfinger, 1949, Berufsoffizier der Versorgungstruppen, bisher zugeteilter Stabsoffizier im Kdo TLG Vsg, ernannt. Er wird das Kommando ab 1. April ad interim und bis zur Auflösung am 31. Dezember 2003 führen.

Kurznachrichten

Luxemburgs Armee kann EU-Ausländer aufnhmen

Nach einer Agenturmeldung kann zur Verteidigungskraft die luxemburgische Armee erstmals auch Bürger aus anderen Ländern der Europäischen Union aufnehmen. Das Parlament hat ein entsprechendes Gesetz verabschiedet. Ziel ist eine Aufstockung des Personalbestands, damit die Armee des Grossherzogtums ihre internationalen Verpflichtungen in der Nato und bei Uno-Missionen erfüllen kann. Der freiwillige Wehrdienst dauert zwei Jahre. Das Eintrittsalter wurde auf 17 Jahre festgelegt. Allerdings müssen Bürger der Europäischen Union mindestens 36 Monate vor dem Eintritt in die Armee in Luxemburg gelebt haben.

Auf den Geschmack gekommen ...

Gholam, ein hoch gewachsener Pakistaner, überraschte bei einem Besuch der libanesischen Hauptstadt Beirut nicht nur mit seiner stattlichen Körperlänge von 2,55 Metern. Vor den Augen der staunenden Libanesen verdrückte der 19-Jährige Unmengen von Essen: zum Zmorge 15 Eier und zum Zmittag drei Poulets. Zum Abendessen gabs zwei Liter Milch zum Spülen.

100-Jahr-Jubiläum

Gegründet am 6. Oktober 1903 kann der Rotkreuzdienst der Armee dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern. Das Jubiläumsjahr des Rotkreuzdienstes wird von verschiedenen Anlässen begleitet sein, welche am 6. Oktober im Rahmen einer Feier im Bundeshaus ihren Höhepunkt erreichen.

RUAG verliert 7 Millionen Franken

-r. Nach einer Meldung der «Berner Zeitung» wird jetzt langsam klar, welches Ausmass die Pleite der Berner Fluggesellschaft Swisswings hat: Die Gläubiger verlieren voraussichtlich über 60 Millionen Franken. Allein die Flugzeugwartungsfirma ASB, welche der bundeseigene Technologiekonzern RUAG im Jahr 2001 von der Swisswings übernommen hatte, wird rund 7 Millionen Franken verlieren. Bereits wurden aber die notwendigen finanziellen Vorkehrungen getroffen.